

Trockenheit setzt Niederösterreichs



DIⁱⁿ Jeanine Jägersberger, BEd
Tel. 0664 60 259 24316
jeanine.jaegersberger@lk-noe.at

Die trockene Witterung hinterlässt auch in Niederösterreichs Wäldern ihre Spuren. Je nach Region, Standort und Baumart sind die Auswirkungen unterschiedlich ausgeprägt. Besonders betroffen sind Kulturen, in denen die anhaltende Trockenheit teilweise zu starken Ausfällen führt. Auch ältere Bäume reagieren auf die eingeschränkte Wasserversorgung. Nicht jedes sichtbare Symptom bedeutet jedoch unmittelbar einen bleibenden Schaden.

Vorzeitiger Blattfall bedeutet nicht zwangsläufig Absterben

Laubbäume können auf starken Wassermangel mit frühzeitiger Blattverfärbung und Blattfall reagieren. Durch die verringerte Blattfläche reduziert sich die Transpiration und damit der weitere Wasserverlust. Ein vorzeitiger Blattfall bedeutet daher nicht zwangsläufig, dass der Baum abgestorben ist.

Bleiben Knospen, Triebe und das Gewebe unter der Rinde am Leben, können die Bäume im kommenden Frühjahr wieder austreiben. Ob ein Baum die Trockenperiode überstanden hat, lässt sich daher nach einem vorzeitigen Blattfall nicht immer unmittelbar beurteilen.

Nach ergiebigen Niederschlägen ist bei manchen Baumarten auch ein erneuter Austrieb noch in diesem Jahr möglich. Bleibt dieser aus, ist das kein eindeutiges Zeichen für ein Absterben. Ein später Neuaustrieb ist zudem nicht unbedingt von Vorteil: Die jungen Triebe haben bis zum Winter nur wenig Zeit, zu verholzen, und sind dadurch frostgefährdeter. Gleichzeitig beansprucht der erneute Austrieb Reservestoffe des bereits durch Trockenheit geschwächten Baumes.

Das tatsächliche Ausmaß der Trockenschäden wird sich daher bei vielen Bäumen erst mit dem Austrieb im kommenden Frühjahr zeigen.

Nadelbäume sind differenziert zu beurteilen

Bei immergrünen Nadelbäumen wie Fichte, Tanne oder Kiefer ist eine starke Braunverfärbung und ein Verlust von Nadeln kritischer zu beurteilen. Vertrocknete, braune Nadeln regenerieren sich nicht. Für das Überleben des Baumes ist entscheidend, wie viel grüne Nadelmasse erhalten bleibt und ob Knospen und Triebe noch leben.

Trockenstress verringert zudem die Widerstandsfähigkeit der Bäume gegenüber Schaderregern. Bei geschwächten Nadelbäumen steigt insbesondere das Risiko eines Befalls durch Borkenkäfer.

Eine Ausnahme ist die Lärche. Als sommergrüne Nadelbaumart kann sie bei starkem Trockenstress mit vorzeitiger Nadelverfärbung und frühzeitigem Nadelabwurf reagieren. Dieser ist, ähnlich wie der vorzeitige Blattfall bei Laubbäumen, nicht automatisch mit einem Absterben gleichzusetzen.

Baumzustand nach Trockenstress beurteilen

Das Kronenbild allein lässt nicht immer erkennen, ob ein Baum die Trockenperiode überlebt hat. Gut ausgebildete Knospen sowie biegsame, nicht vollständig vertrocknete Fein- und Seitentriebe weisen darauf hin, dass noch lebendes Gewebe vorhanden ist. Bei jüngeren Bäumen kann man zusätzlich an einer kleinen Stelle die Rinde vorsichtig anritzen. Grünliches bis helles und frisches Gewebe unter der Rinde spricht für lebendes Gewebe, braunes und trockenes hingegen für bereits abgestorbene Bereiche.

Eine abschließende Beurteilung ist dennoch nicht immer sofort möglich. Erst mit dem Austrieb im kommenden Frühjahr wird sich bei vielen Bäumen das tatsächliche Ausmaß der Trockenschäden zeigen.

Wäldern deutlich zu

Nachbesserung bei geförderten Aufforstungen

Bei bereits geförderten Aufforstungen kann innerhalb der ersten fünf Jahre nach Begründung der Kultur einmalig eine Nachbesserung gefördert werden, wenn aufgrund extremer Witterungsverhältnisse mehr als 30 Prozent der ursprünglich gesetzten Pflanzen ausgefallen sind. Die zuständige Bezirksforstinspektion muss den Ausfall bestätigen. Bei entsprechenden Ausfällen macht es Sinn, Kontakt mit der zuständigen Bezirksforstinspektion oder dem Forstberater der Bezirksbauernkammer aufzunehmen. Im Zuge der Beratung kann auch beurteilt werden, ob bei der Nachbesserung Anpassungen hinsichtlich Baumartenwahl und Mischung zweckmäßig sind.

Das tatsächliche Ausmaß der Trockenheitsschäden wird sich in vielen Beständen erst in den kommenden Monaten und mit dem Austrieb im Frühjahr zeigen. Die derzeit hohen Ausfälle in Aufforstungen machen die Auswirkungen des anhaltenden Wassermangels jedoch bereits jetzt deutlich sichtbar.

Besonders hohe Ausfälle bei Aufforstungen

Besonders gravierend sind derzeit die Ausfälle bei Aufforstungen. Auf vielen Flächen sind außergewöhnlich hohe Pflanzenausfälle zu beobachten. Betroffen sind dabei nicht nur neu angelegte, sondern auch bereits seit mehreren Jahren etablierte Kulturen.

Junge Forstpflanzen können lang anhaltende Trockenperioden schlechter ausgleichen, da ihre Wurzeln tiefere, länger wasserführende Bodenschichten noch nicht ausreichend erschlossen haben. Bei anhaltendem Bodenwassermangel wird die Wasserversorgung daher auch in bereits etablierten Kulturen zum begrenzenden Faktor.

Foto: Susanna Teufel/LK NO

Hier werden Sie **BERATEN**

☎ 05 0259 24000



Forst- und Holzwirtschaft

noe.lko.at/beratung

Sie benötigen Informationen zu allgemeinen Fragen der Waldbewirtschaftung. Sie erhalten von uns fachlich fundierte Antworten zu den Themen Waldbau, Forstschutz, Forsttechnik, Holznutzung, Holzvermarktung,...

lkberatung

**STARKER PARTNER
KLARER WEG**



nähere
Infos

20 Jahre **lkprojekt**»»

Mit dem richtigen **Waldwirtschaftsplan** wirtschaftlich und nachhaltig entscheiden. Transparente **Grundlagen** für Planung, Nutzung und Zukunft Ihres Waldes.